

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsort:
für beide Teile ist Calw



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Geneprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshäger'schen
Buchdruckerei

11 Jahre Weimarer Verfassung

* Calw, 11. Aug. Alle Jahre am 1. August findet in der Schweiz die Nationalfeier statt, an der sämtliche Parteien und Stände des Schweizervolkes teilnehmen. Jubelnde Begleitung herrscht bei der Feier, Reden und Volksbelustigungen erinnern an die Zeit der Befreiung und des Zusammenschlusses der Kantone, und von den Höhen lobern allerorts Freudenfeuer, um dem Schweizervolke das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit flammender Schrift vor Augen zu führen. Auch in Amerika und Frankreich feiert das gesamte Volk einmal im Jahr ein allgemeines Volksfest, von dem sich niemand ausschließt und wobei nicht einzelne Parteien und Volksklassen grollend zur Seite stehen. Anders in Deutschland. Unserem parteigetriebenen Lande will es nicht gelingen, einen Nationalfeiertag herauszubekommen, der allen Deutschen zusagen möchte. Anfänge zur Feier eines Nationaltages wurden schon früher gemacht. Vom Jahr 1870 an wurde versucht, den 2. September, den Serantag, zu einer Nationalfeier zu gestalten. Es gelang dies aber nicht, da verschiedene Volkskreise sich zu einem Tage, an dem Blut geflossen ist, ablehnend verhielten.

In einer Zeit schwerster innerer Wirren fällt heute der elfte Jahrestag der Weimarer Verfassung. Am 11. August 1919 hat sich das deutsche Volk in Weimar eine Verfassung und damit eine neue staatliche Form gegeben. Die Monarchie war gefallen, die neue Republik mußte sich ein eigenes Haus bauen. Bekanntlich herrschte nach Beendigung des Krieges ein heillos Zustand in vielen Teilen Deutschlands, die Revolution war ausgebrochen, und in Städten wie München, wo man es gar nicht für möglich gehalten hätte, gab es monatelang einen bolschewistischen Rätestaat auf deutschem Boden. Die Stimmung der damaligen Tage war verzweifelt, und Deutschland war nahe daran, vollständig zugrunde zu gehen. Dieser erbärmliche Zustand des allgemeinen Zerfalls und der revolutionären Wirren wurde durch die Weimarer Verfassung beendet. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, muß die neue Verfassung als eine befreiende Tat angesehen werden. Zügellosigkeit und Willkür wurden überwunden. Die gesamten politischen Handlungen des deutschen Volkes wurden wieder zu einem festen Gebilde gebracht, in dessen Rahmen sich die Einwohnererschaft zu bewegen hatte. Man mag zu der Verfassung von Weimar sich stellen, wie man will, das Eine muß man ihr zum Verdienst anrechnen, daß sie dem deutschen Volke die Möglichkeit gab, sich wieder zu sammeln, zu einem Ganzen sich zusammenzuschließen und in einem Hause auf fester Grundlage sich auszudehnen, wo es seinen Geschäften nachgehen konnte. Jedenfalls bot die Weimarer Verfassung zunächst einen Notbau für das neue Deutschland, denn sie hat die Grundlage geschaffen, auf die sich das deutsche Volk nach den mannigfachen Stürmen der Revolution retten konnte. Ohne Verfassung wäre den staatsfeindlichen Elementen Tür und Tor geöffnet gewesen und ein wildes Chaos hätte sich über Deutschland gelagert. Aber auch dieser Weimarer Verfassungstag will sich nicht zu einem Nationalfeiertag aufstun. Weiße Volkskreise stehen

dem Inhalt der neuen Verfassung fern, ja sogar ganz feindlich gesinnt gegenüber. Es ist auch leicht zu verstehen, daß mit der Weimarer Verfassung manche Parteien und Volkskreise nicht einverstanden sind. Vorher war Deutschland eine Monarchie im gesamten und in den einzelnen Ländern. Mit einem Schlage wurde dies anders; an Stelle der großen und kleinen Monarchien traten ebensolche Republiken. Diese Umwälzung konnte damals und kann auch heute noch von manchen Deutschen nicht als glückliche Lösung anerkannt werden. Aus dieser geteilten Stimmung des Volkes heraus kommt auch ein gewisser Widerstand gegen die Verfassung zum Ausdruck, was wiederum dahin führt, daß bei der großen Masse des Volkes keine begeisterte Verfassungsfeier und kein Nationalfeiertag aufkommen kann. Es muß aber unbedingt zugegeben werden, daß Deutschland durch die Weimarer Verfassung seine Kräfte zum Wiederaufbau des darniederliegenden Staates und seiner Sicherheit sammeln konnte.

Die Nationalversammlung in Weimar hat außerordentlich rasch gearbeitet, um die Verfassung möglichst schnell unter Dach und Fach zu bringen. Der Hauptinhalt der Verfassung stammt von dem Staatsrechtslehrer Hugo Preuß, der schon vorher zu Lebzeiten von Kaiser Friedrich eine neue Verfassung für das Deutsche Reich, natürlich damals mit monarchischer Spitze, in einem Entwurf vorlegte. Der Entwurf wurde von der Nationalversammlung für die neue Republik sehr stark abgeändert und durch verschiedene Kompromisse verwässert. Er hat selbstverständlich seine Mängel, wie dies bei der Kürze der Zeit auch gar nicht anders sein konnte. Aber jede Verfassung und jeder Vertrag ist verbesserungsbedürftig und verbesserungsfähig. Die Verfassung ist nichts Ewiges und Endgültiges. Der Reichstag wird über kurz oder lang gezwungen sein, einige Punkte der Verfassung zu revidieren und anders zu fassen. So sind zum Beispiel die Rechte des Reichspräsidenten und seine ganze Stellung als Oberhaupt des Reichs nicht mit völliger Klarheit ersichtlich und nicht mit Sicherheit feststehend. Solche Mängel beweisen aber nicht die Unbrauchbarkeit der ganzen Reichsverfassung, sie deuten vielmehr an, daß die Verfassung den Erfordernissen der Wirklichkeit nicht standgehalten hat, also reformbedürftig ist. Ein Versuch, die Verfassung dahin auszugestalten, daß sämtliche Bewohner des deutschen Volkes unter ihr ruhig und sicher leben können, muß gelingen, wenn alle Parteien den guten Willen zeigen, ein wohlthätiges Gebäude für Deutschland zu schaffen. Was in anderen Ländern möglich war, muß auch beim deutschen Volk möglich sein. Verfassungskämpfe hat es jederzeit bei allen Völkern gegeben, sie erzielen ihren Zweck, wenn sie einem Volke den Weg auch vorwärts und aufwärts bereiten. Hoffen wir, daß die Verfassung Deutschlands unserem Volke die Gelegenheit und Möglichkeit gibt, wieder einen Platz an der Sonnenseite zu erwerben.

Tages-Spiegel

Als Einleitung zum Verfassungstage veranstalteten gestern in Berlin Stadt, Staat und Polizei Verfassungsfeiern. Die Ost- und Westverbände feierten die Abtammung in der Nordmark vor 10 Jahren.

Der Vertretertag der Deutsch-Demokratischen Partei in Stuttgart erklärte sich gestern fast einstimmig für die Staatspartei und stellte als Reichstagskandidaten Dr. Henß und Henne auf.

In Württemberg und Baden sind aussichtsreiche Verhandlungen über ein Wahlbündnis zwischen Staatspartei und Volkspartei im Gange.

Reichskanzler Brüning sprach in einer Wahlversammlung über die Anwendung des Artikels 48.

Der Bericht des deutschen Konsuls über den Besuch der „Karlsruhe“ in Tanga hat in der englischen Presse Beherzigung hervorgeufen.

sichtsreiche Besprechungen über den Abschluß eines Wahlbündnisses für die Reichstagswahlen geführt. Reichsfinanzminister Dietrich hat Außenminister Dr. Curtius die Führung der gemeinsamen Liste in Baden angetragen und ist bereit, an zweiter Stelle in Baden zu treten. In Württemberg soll die Liste von Dr. Henß (Staatspartei) geführt werden, dem Reichnath (Deutsche Volkspartei) an zweiter Stelle folgt. Die Selbständigkeit beider Parteien wird nicht berührt.

Erfundene Zwischenfälle

U. London, 10. Aug. Die „Daily Mail“ brachte vor einigen Tagen in großer Aufmachung eine Meldung über Zwischenfälle, die sich gelegentlich des Besuchs des deutschen Kreuzers „Karlsruhe“ in Tanga (Deutsch-Ostafrika) abgespielt haben sollen. U. a. wurde behauptet, der deutsche Konsul in Tanga habe bei einer zu Ehren von Offizieren und Mannschaften des Kreuzers veranstalteten Feier in einer Rede in taktloser Weise der deutschen Siegel über die Engländer während des Weltkriegs in Ostafrika Erwähnung getan. Außerdem hätten die deutschen Matrosen vor den Augen der Engländer regelrechte „militärische Umzüge“ durch die Stadt veranstaltet. Ueber diese angeblichen Vorfälle gibt nun der deutsche Konsul in Tanga, Dr. Speiser, einer „Times“-Meldung aus Nairobi zufolge nachstehenden Bericht: Dr. Speiser begab sich in Mombasa an Bord der „Karlsruhe“ und reiste dann nach Tanga, wo die Matrosen einen Zapfenstreik veranstalteten. Auf Grund der Bestimmungen, die für derartige Veranstaltungen gelten, sind 30 Matrosen nach dem Klang der Schiffsmusik vor einem Hotel auf- und abmarschiert. Der englische Provinzkommissar hat Dr. Speiser dann erklärt, daß er den Marsch vor dem Hotel als eine militärische Veranstaltung angesehen habe. Die Erläuterungen des Konsuls, daß der Zapfenstreik keineswegs als militärische Veranstaltung gedacht gewesen sei, hat der Kommissar darauf als befriedigend angesehen. Er hat den Konsul außerdem ersucht, dem Befehlshaber der „Karlsruhe“ seine Anerkennung für das ausgezeichnete Benehmen der Schiffsoffiziere und Mannschaften auszusprechen. Wie Dr. Speiser weiter mitteilt, sind die Behauptungen, daß er in seiner Rede die deutsch-englischen Kämpfe erwähnt habe, von Anfang bis Ende erfunden.

An zuständiger Stelle in Berlin lag der vom Auswärtigen Amt angeforderte Bericht des Konsuls am Samstag vormittag noch nicht vor.

Aus dem fernen Osten

Vom Kriegsschauplatz bei Hankau.

U. London, 10. Aug. Die vorrückenden kommunistischen Streitkräfte haben am Freitag an die Behörden in Hankau die Forderung gerichtet, man solle ihnen innerhalb 24 Stunden durch die National City Bank in Hankau 200 000 Mark auszahlen, widrigenfalls die Stadt besetzt werden würde. Zwei Kommunisten sind in dem Gebäude der Hankauer Elektrizitätswerke festgenommen worden, weil sie in dem Verdacht standen, einen Anschlag auf die Elektrizitäts- und Telefonwerke geplant zu haben. Teile der Gendarmerie in Hankau sowie der Militärgarnison haben am Freitag gemeutert, konnten aber leicht überwältigt werden. Die Lage in der Stadt gilt als außerordentlich ernst. Die Nanking Regierung veröffentlicht einen Bericht, der weitere Erfolge der Regierungstruppen verzeichnet. Die Mitteilungen Nankings finden jedoch kaum noch Glauben, und allgemein gilt die Lage Tschiangkai-fscheks als außerordentlich bedrohlich, wenn nicht hoffnungslos.

Verfassungsfeier in Berlin Rheinlandgedenkstunde und Abstimmungsfeier

U. Berlin, 10. Aug. Am Sonntag vormittag fand im Reichssaal eine Gedenkstunde zur Rheinlanddrängung statt, die der Westausschuß für Rhein, Pfalz und Saar veranstaltete. Im festlich mit Blumen und den Reichsfarben geschmückten Plenarsaal hatten sich zahlreiche Festgäste eingefunden, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllten. Die Gedenkstunde fand einen künstlerischen Rahmen in Vorträgen des Professor Felix Schmidt-Quartett vom Berliner Lehrgesangsverein. Als Erster sprach Präsident Dr. Kaufmann Worte der Begrüßung. Ihm schloß sich die Rede von Professor Dr. Klingel-Frankfurt a. M. und die Begrüßung durch den Vertreter der Ortsverbände, Oberregierungsrat Hoffmann, an.

Im Anschluß daran fand dann vor dem Reichstag eine Kundgebung der Ostverbände statt, die dem Gedanken an den Abstimmungstag in Ost- und Westpreußen galt, der sich jetzt zum zehnten Male jährt. Auf dem Platz der Republik drängte sich eine dichte Menschenmenge. Die Veranstaltung begann mit Beethovens „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre“, gespielt vom Musikchor der Kommandantur Berlin. Es folgten die gemischten Chöre des Bundes Heimattreuer Ostpreußen und des Westpreußen-Bundes von Berlin. Die Ansprache hielten dann der Abstimmungskommissar Graf von Baudissin, Senatspräsident Andres und Reichsminister Trevisanuzzi.

Reichsminister Trevisanuzzi führte u. a. folgendes aus: Der Sieg des bodenständigen Deutschtums habe die Marienburg gerettet. Heimattreue war das Feldgeschrei waffenloser bedrohter Volksgenossen, mit dem die Verfallschung des

Volkswillens bekämpft wurde. In den nächsten Jahren sei die bange Sorge der Nation auf den Westen gerichtet, wo die Entscheidung grausam lange in der Schwebe stand. Unbegreiflicher Heimatstinn habe Separatistensput, Aufreinarisch und den Druck von Schmeichlern und Expreßlern gebrochen. Der Kampf um den Rhein wurde ein deutscher Sieg. Mit der Befreiung von fremder Besatzung soll eine neue Friedenszeit kommen, wie es immer deutschem Sinn entsprach. Aber wir müssen wirklich frei sein. Es sei gedacht der unbefreiten Brüder an der Saar, in Eupen und Malmedy, des verschnittenen Weichsellandes, der ungeheilten Wunde in der Ostflanke des Reiches. Man denke wieder daran, unter welch schüdem Druck Wilson zur unnatürlichen Abschneidung Ostpreußens gepreßt, zu welchem Splittersplinterzustand das deutsche Danzig verurteilt wurde. Die Zukunft des polnischen Nachbarn, der seine staatliche Macht nicht zum geringsten Teil deutschen Blutopfern verdanke, kann nur gesichert sein, wenn Deutschland und Polen nicht durch ungerechte Grenzziehung in ewiger Unruhe gehalten werden. Ostdeutschlands Blutstodung bleibe eine europäische Sorge und Gefahr. Aber Grenzen des Unrechts können nicht standhalten gegen Volksrecht und nationalen Lebenswillens. Der Tag werde kommen, wo der Kampf für das Recht Deutschland und Europa befreit hat. Zum Schluß sang die Menschenmenge das Deutschlandlied.

Wahlbündnis in Baden.
Wp. Stuttgart, 10. Aug. Aus Karlsruhe wird uns gemeldet: Zwischen der Deutschen Staatspartei und der Deutschen Volkspartei in Baden und Württemberg werden aus-

der
Calw)
erk
0 Pfg.
ung.
m m
rfaal
alten
zheim
n den
tung
RM,
s den
ts-
-RM.
elle.
-RM.
rfaal
ntritt:
leum
Bund-
belag
gula
Läufer
lagen
Widmaier
Fernspr. 51
stahl-
eschirre
ebte Volks-
schirr, billig,
n, unver-
ch. ---
in großer
wahl bei
erzog
andlung

Kleine politische Nachrichten

Graf Westarp über Monarchie und Konservatismus.

II. Berlin, 10. Aug. Von einem Vertreter der „Kreuzzeitung“ wurde Graf Westarp die Frage vorgelegt, ob seine Stellung zur monarchischen Frage nach den neuesten Ereignissen dieselbe geblieben sei wie bisher. Graf Westarp antwortete: Niemand wird von mir annehmen dürfen, daß ich in dieser Grundfrage meiner politischen Arbeit meinen Standpunkt geändert hätte oder zu ändern gewillt sei. Das preussische Königtum und das Deutsche Kaiserreich sind mir nicht nur Gegenstand ehrfurchtsvoller Erinnerung. Der Kaisergedanke ist mir nicht nur Zukunftsglaube oder romantische Zukunftshoffnung.

Im weiteren Verlauf der Unterredung betonte Graf Westarp, daß der Kaisergedanke fortleben, und je schwerer die Not drücke und je mehr die jetzigen Gewalten sich als unzulänglich erweisen, um so lebendiger werden würde. Er sei für den Neubau des Reiches unentbehrlich. Gegenüber der Befürchtung, daß die auf dem Boden der Republik stehenden Parteien der Mitte die konservative Volkspartei wegen der von Graf Westarp vertretenen monarchistischen Auffassung von dem politischen Einfluß ausschalten würden, stellte Graf Westarp die Gegenfrage, ob in den Parteien der Mitte der monarchische Gedanke wirklich keinen Raum habe und wohin die Krise des Parlamentarismus noch führen werde? Im Grunde genommen fordere jetzt jede Partei die Reformen, die mehr oder weniger an die letzten Grundlagen des Weimarer Systems rühren. Man habe sich auch nicht scheut, mit der Sozialdemokratie Regierungsbündnisse zu schließen, obwohl sie die letzte demokratische Republik nur als Uebergang zum sozialistischen Staat bezeichne. Die Begriffe von Staat und Staatsform würden aber auch in den Angriffen, wie sie beispielsweise in seiner letzten Kundgebung der Hauptverein der Konservativen unternommen habe, miteinander verwechselt. Wir folgen einem Worte Heffersichs, wenn wir uns dazu bekennen, daß wir zur Mitarbeit an dem Staat entschlossen sind, weil es unser Staat ist.

Evangelische Wählerwünsche an die Parteien.

Die geistigen Ziele im Reichstagswahlkampf.

II. Berlin, 10. Aug. Eine Reihe führender evangelischer Verbände, die Millionen wahlberechtigter Mitglieder umfassen, haben an die Parteileitungen ein Schreiben gerichtet. Sie weisen darauf hin, daß bei allem Verständnis für die drängenden wirtschaftlichen Aufgaben es sie doch mit großer Sorge erfüllen müsse, wie in dem beginnenden Reichstagswahlkampf die wirtschaftlichen Gesichtspunkte und Interessen ganz und gar in den Vordergrund treten. Demgegenüber halte die evangelische Wählerschaft es für erforderlich, daß neben den Fragen der äußeren Daseinsicherung unseres Volkes die geistigen Ziele in ihrem verpflichtenden Ernst klar herausgestellt werden. Es müsse deutlich werden, daß es auch in der Politik um letzte Fragen und höchste Ziele gehe. Unter diesem Gesichtspunkt wird die Forderung erhoben, daß die seit Jahren in Angriff oder in Aussicht genommenen Kulturgesetze, insbesondere, soweit sie den Wiederaufbau der deutschen Familie und der Zukunft unserer Jugend gelten, endlich ihrer Vollendung entgegengeführt werden. Hierbei sei Voraussetzung, daß neben den Vertretern wirtschaftlicher Kräftegruppierungen in unserem Volk die Anwälte der kulturellen Interessen, besonders solche Männer und Frauen, die mit dem evangelisch-kirchlichen Leben verwachsen sind und über gründliche Sachkunde in kulturellen wie in kirchlichen Fragen verfügen, an sicherer Stelle aufgestellt werden. Die Parteien werden gebeten, die hierfür in Betracht kommenden Kandidaten den Verbänden mitzuteilen.

Das Schreiben ist unterzeichnet von den folgenden Verbänden: Zentralausschuß für innere Mission; Evangelische Frauenhilfe; Evangelischer Reichsausschuß für kommunale Arbeit; Evangelischer Reichsausschuß für kirchlich-sozialer Bund; Reichsverband evangelischer Arbeitnehmerverbände; Vereinigung Evang. Frauenverbände Deutschlands.

Der Stand der Arbeitslosigkeit am 31. Juli.

II. Berlin, 10. Aug. Die Zeit vom 16. bis 31. Juli 1930 brachte nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung eine fühlbare Abschwächung des Beschäftigungsgrades. Auch in früheren Jahren trat um diese Zeit des Sommers häufig ein gewisser Stillstand ein. Die jetzige Entwicklung bedeutet jedoch unverkennbar eine weitere Verschärfung der Depression, deren tiefster Punkt noch nicht erreicht zu sein scheint. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger, die im letzten Berichtsabschnitt nur unerheblich zugenommen hatte, ist jetzt um rund 28 000 auf über 1 497 000, in der Arbeitslosenversicherung um rund 23 000 auf 403 000, in der Krisenunterstützung gestiegen. Damit hat die Belastung der beiden Unterstützungsanstalten mit zusammen über 1 900 000 Unterstützten einen Stand erreicht, der um mehr als 1 000 000 über dem des Vorjahres liegt, während diese Ueberlagerung Mitte Juli noch 938 000 betrug. Dieser Entwicklung entspricht die Zunahme der Zahl der verfügbaren Arbeitsfindenden, die bei den Arbeitsämtern eingetragen sind. Sie stieg vom 15. bis zum 31. Juli um rund 42 000 und erreichte — nach Abzug derjenigen, die noch in gekündigter oder ungekündigter Stellung oder in Notstandsarbeit beschäftigt waren — einen Stand von rund 2 757 000 Arbeitslosen. Von dem Zugang entfällt zwar der größere Teil auf die überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufe; doch sind auch die Saison-Arbeitskräfte bereits an ihm beteiligt. Das allgemeine Bild, das sich aus diesen Zahlen ergibt, wird ergänzt und bestätigt durch Meldungen über weitere Zunahme von Feierlichkeits- und Kurzarbeit durch die Ankündigung von Entlassungen und durch Stilllegungsanträge, schließlich durch umfangreiche Aussteuerungen von Arbeitslosen, deren Unterstützungsansprüche erschöpft sind.

Wegen Spionage zugunsten Frankreichs verhaftet.

II. Berlin, 10. Aug. Die politische Abteilung des Polizeipräsidiums hat, wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, den ehemaligen Studenten Eugen Gantner, der im Jahre 1925 unter dem Verdacht des Mordes an einer Hausangestellten verhaftet worden und längere Zeit unschuldig in Haft gehalten worden war, unter dem dringenden Verdacht verhaftet, Spionage zugunsten Frankreichs getrieben zu haben. Gantner legte ein Geständnis ab, von einer französischen Nachrichtenstelle Spionageaufträge entgegengenommen und ausgeführt zu haben. Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er als Gegenleistung erhebliche Geldebeträge empfangen hat.

König Faisal in Berlin eingetroffen.

II. Berlin, 10. Aug. König Faisal von Irak ist in letzter Woche auf dem Bahnhof Friedrichstraße zu kurzem Privatbesuch in Berlin eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von Graf Tattenbach, dem Chef des Protokolls und von Ministerialdirektor Dr. Haas vom Auswärtigen Amt begrüßt. Der König hält sich in Berlin unter dem Namen „Prinz Usana“ auf. Vom Bahnhof begab sich der König in das Hotel Adlon, wo er Wohnung genommen hat.

6000 Menschen in Tschangtscha ermordet.

II. Peking, 10. Aug. Nach den letzten Meldungen haben die Kommunisten in Tschangtscha 6000 chinesische Kaufleute, Beamte und Arbeiter ermordet.

Nach einem bisher unbekanntem Bericht aus Hankau ist ein amerikanischer Missionar, der sich geweiht hatte, Tschangtscha vor der Besetzung durch die Kommunisten zu verlassen, ermordet worden. Der Missionar hatte 39 Jahre auf einer amerikanischen Missionsstation gearbeitet.

Höchstleistungen

verlangt unser heutiges Berufsleben. Aeusserste Konzentration, Tatkraft, Lebensfrische und Spannkraft erlangen Sie durch Kola-Mauz erhältlich in Apotheken 1 Schachtel Kola-Mauz-Tabletten 1.— und 3.— RM.

Bermischtes

Die Eiterwunde am deutschen Volkstörper.

ep. Nach einer Veröffentlichung von der letzten Reichstagung der sozialistischen Ärzte in Berlin haben wir von Staats wegen für folgende Minderwertige zu sorgen: 290 000 klinische Nervenranke, 95 000 Epileptiker, 300 000 Alkoholiker, 370 000 Geburtskrüppel, 53 000 Taubstumme, 30 000 Blinde, 1 400 000 klinische Tuberkulöse, 73 000 Minderwertige in Zwangserziehung. Das sind 10—20 Proz. aller Einwohner Deutschlands zwischen 16 und 45 Jahren! Die Ausgaben für die öffentliche Fürsorge in Deutschland sind von 1 257 000 000 i. J. 1927/28 auf 1 483 000 000 i. J. 1928/29 gestiegen. Das macht nach Abzug von geringen Einnahmen auf den Kopf der Bevölkerung 23,38 M. aus. Dazu kommen aber noch die Aufwendungen der privaten Wohlfahrtspflege. Eine wahrhaft ungeheure Belastung der gesamten Wirtschaft und der Steuerzahler Deutschlands!

Alle möglichen Ursachen wirken mit an diesem Massenheer von Elend und Hilflosigkeit: Wohnungsnot, Armut, schlechte Ernährungs- und Erziehungsverhältnisse, ungenügende Eheschließungen usw. Aber ein besonderes Maß Schuld trägt der Alkohol. Jedoch gerade in den Ausgaben für Alkohol und Tabak kennt das deutsche Volk noch keine Sparsamkeit. Es vertrinkt zur Zeit jährlich 4,7 Milliarden und verbraucht 2,8 Milliarden und muß dazu noch die Versorgung der zahlreichen Opfer der Trunksucht bezahlen. In diesem Zusammenhang betrachtet, gewinnt der stolpernde Finanzplan, der eine erhebliche Erhöhung der Alkohol- und Tabaksteuern vorsieht, neben seiner finanztechnischen auch eine volksgesundheitliche und sittliche Bedeutung ersten Ranges. Würden wir die Steuern auf diese Posten nach englischem Muster erhöhen, so würden wir aus dem Alkohol ungefähr 3½ Milliarden und aus dem Tabak rund 2½ Milliarden gewinnen. Außerdem würden wir mit dem Rückgang des Alkoholkonsums einen guten Teil der Fürsorgeausgaben sparen und diese Eiterwunde am deutschen Volkstörper wenigstens teilweise zum Einschumpfen bringen.

Konzeptionspflicht für Darlehensvermittler.

wp. Im Laufe der letzten Monate sind der Handelskammer Ulm zahlreiche Klagen über Unternehmungen zugegangen, die vom Darlehensschwindel leben. Diesen Unternehmungen, die über ganz Deutschland verbreitet sind, kommt es nicht darauf an, Darlehensgeschäfte zu machen, vielmehr nur darauf, von den betrogenen Kreditfuchenden Vorkasse zu erlangen. Die bisherige Bekämpfung dieses Darlehensschwindels mit den bestehenden Rechtsmitteln hatte keinen nennenswerten Erfolg. Es ist notwendig, den Darlehensschwindlern die Aufnahme ihrer Tätigkeit von vornherein zu erschweren. Die Handelskammer Ulm hat deshalb den folgenden Antrag gestimmt: 1. Mit größter Beschleunigung eine Änderung der Gewerbeordnung dahin herbeizuführen, daß die Darlehensvermittler im Sinne der vorstehenden Ausführung unter diejenigen Gewerbetreibenden eingereiht werden, die der Erlaubnispflicht gemäß den §§ 33 und 34 der Gewerbeordnung unterliegen. 2. Die Erteilung der Erlaubnis an den Nachweis eines Bedürfnisses zu knüpfen.

Unterschlagungen in Kaiserslautern.

wp. Die Gasanstalt Kaiserslautern ist durch ihren Prokuristen Rohr um hohe Beträge geschädigt worden. Rohrging, als seine Verfehlungen aufgedeckt wurden, flüchtig, konnte inzwischen aber in Stuttgart verhaftet werden. Bisher hat man Unterschlagungen in Höhe von etwa 60 000 RM. festgestellt. Die Schädigung der Gesellschaft wurde ihm, wie eine Revision durch die Treuhändergesellschaft für kommunale Einrichtungen in Berlin ergab, durch eine mangelhafte Buchführung erleichtert, für die der Direktor der Gasanstalt, Häußler, verantwortlich gemacht wurde. Häußler ist deshalb sofort entlassen worden. Wie der Beauftragte des Aufsichtsrates mitteilt, sind große Beträge überhaupt nicht gebucht worden. Durch die Leichtfertigkeit Häußlers wurde die Gasanstalt um 100 914 RM. geschädigt.

Maske gegen Maske

Roman von Hermann Hilgendorff

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6 (Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

„Und die mörderische Kreatur ist entkommen?“ fragte ich nun dazwischen.

„Das ist ja das Inzame an der Geschichte. Nicht nur entkommen ist er, sondern der Halunke hat noch zwanzigtausend Mark erbeutet, die er aus dem von ihm erbrochenen Geldschrank samt einer Kassetten nahm.“

„Es wird ihm keinen Segen bringen. Blutgeld ist Geld des Satans. Wenn die irdische Gerechtigkeit ihn nicht erlangt, die göttliche reicht über den Tod hinaus“, sagte der Vater und machte ein so finsternes Gesicht, als sei er selbst im Augenblick die strafende Gerechtigkeit.

„Ja, Ehrwürden, aber ob er sich aus dem Gericht, das ihn erst nach seinem Tode vor die Stufen laßt, viel macht?“ fragte ich und erntete dafür einen wütenden Blick dieses Mannes, der mir aus einem unbekanntem Grund schon während der ganzen Reise nicht recht grün zu sein schien.

„Wer war denn dieser Konsul Traer eigentlich?“ erkundigte sich jetzt Charles Morgan, der erste Steuermann der „Imperia“.

Die ganze Unterhaltung hatte sich bisher in der Bar der „Imperia“ abgepielt, wo wir uns vor dem Abensessen versammelt hatten, um einen kleinen Anreger zu genehmigen.

„Oh, wir wohnen ganz in der Nähe des Konsuls, nur wenige Willen von der seinen entfernt, und daher . . . ja, daher kenne ich ihn ein wenig besser, sozusagen als andere . . . und . . . daher . . . kenne ich auch seine Pflegetochter . . .“ stotterte Diener ein wenig verlegen und versuchte, sein leises Eröden über seinem Bierglas zu verbergen.

Der kleine Techniker ging nach Südamerika, und ich

hatte ihm schon in den ganzen Tagen eine heimliche Unruhe angemerkt. Sollten die Augen der Tochter des Konsuls . . . ? Ach, diese Augen . . . !

Aber das andere war mir immer noch unklar und rätselhaft, jenes Erlebnis der Nacht im Hause des Konsuls.

Ich hatte allerdings den Zeitungsartikel ebensogut gelesen wie jener blonde Jüngling mit dem verliebten Herzen, aber verstanden hatte ich gewiß noch weniger davon als er.

Ich war wirklich zunächst fast erstarrt, als ich von dem gewaltigen Tode des Konsuls las. Was all das nach meiner Flucht geschah? Hatte der geheimnisvolle Dritte den Konsul umgebracht?

Ah, ich mußte davon nichts; wußte nur das eine, daß jener Mörder die Kassetten nicht geraubt hatte, die Kassetten, die jetzt harmlos in meinem großen Schiffsloffer, als Zigarrenstifte maskiert, lag und die zwanzig Scheine des Teufels noch immer barg.

Ich war überzeugt, daß man mich als Mörder verfolgte. Ertrappe man mich unterwegs, so würde mir diese Reise über den Ozean als Flucht ausgelegt, und ich könnte zusammen mit der ominösen Kassetten in eine sehr kritische Situation kommen. Nach außen hin war ich jetzt der Valer Arel Ebdendrup, der zu Studienzwecken nach Balparaiso reiste.

Aber was erzählte denn unser verliebter Techniker weiter von dem Konsul?

„Er war bekannt wegen seiner bizarren Baunen. Ergreifend nannten ihn die einen; die anderen vermuteten Schlimmeres. Der Konsul war ein Ehrenmann; wer sein Gesicht sah, bliete in ein Gesicht der Ehrenhaftigkeit. Ich sage Ihnen, er war ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle. Ein „Psiu!“ über die, die Schlechtes von ihm sprachen! Es war klar, daß ein Mann wie der Konsul Reider hatte. Reider haben die Jungen von Kattner. Ich sehe nur eine bizarre Baune einen kleinen Spleen schlimmstenfalls darin, daß er so völlig allein mit seiner Pflegetochter die große Villa bewohnte. Um neun Uhr abends mußte das gesamte Personal das Haus verlassen. Ist das ein Verbrechen? Verdorbenheit . . . nicht mehr! Er

machte sich nichts aus dem Gerede; er besaß die Souveränität der Großen.

Ueber seinen Reichtum wurde viel geredet. Gutes und Schlechtes. Aber gibt es etwas, über das die Welt nichts Schlechtes redet? Ich bin überzeugt, daß jeder Pfennig, den er besaß, ein Pfennig der Ehrenhaftigkeit war . . .

Nun ist er tot!

Der Techniker bliete tiefinnig in sein Glas.

„Gott sei seiner Seele gnädig!“ sagte der Vater.

„Hoffentlich!“ entfuhr es mir ganz unwillkürlich. Denn ich dachte an die freundliche Absicht des Konsuls, mich im Kanal zu ersaufen.

„Wie meinen Sie das?“ fuhr der junge Techniker auf. „Der Konsul bejachte nie eine Kirche . . .“ behauptete ich frech, denn ich konnte mir nicht denken, daß diese Mörderaugen sich an einem solchen Ort hätten wohlfühlen können.

„Seine Taten werden gewogen, und waren sie gut . . .“ fiel der Vater jetzt ein und bliete mich böse an.

7. Kapitel.

Scheimnisvolle Diebstähle.

„Keine theologischen Streitigkeiten, meine Herren!“ rief jetzt Charles Remington, ein junger Oxford-Student, und fuhr mit Pathos fort: „ . . . Bringt das Lady Audlands Perlenkette wieder zum Vorschein?“

„ . . . Oder Baron Kiegensteins Brieftasche?“

„Und Sascha Tamawas Brillantenagraffe?“

„ . . . Vergessen Sie nicht des Maschinenkönigs Brester Diamantring!“

„Brester schätzt ihn auf tausend Pfund. Der Rajah von Antpur schenkte ihm ihn, als er einen Löwen niederschöß, der auf der Jagd den Rajah annahm.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Die Beilegung Siegfried Wagners.

II. Bayreuth, 10. Aug. Große Menschenmengen säumten die Straßen, durch die der Trauerzug führte. Er wurde durch die ehemaligen Bayreuther Regimentsangehörigen in Uniform eröffnet. Es folgten die Vereine, die Akademiker und der prächtige Blumenwagen. Dann kamen die Leidtragenden und der mit Schwarz und Silber geschmückte Leichenwagen. Ferner die übrigen Trauerteilnehmer, die Freunde und die Künstlergasse.

Auf dem Friedhof wurde der Sarg von Polizeibeamten zum Grabe getragen. Der ganze Friedhof war von den Trauerteilnehmern gesäumt. Der Posaunenchor des Festspielorchesters eröffnete die Feier mit dem Choral: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“.

Der Oberbürgermeister gedachte mit tiefbewegten Worten des Toten. Was niemand zu denken gewagt habe, sei nun geschehen. Siegfried Wagner weile nicht mehr bei uns. Er sei seiner greisen Mutter allzu früh nachgefolgt. Mit der schmerzgebeugten Familie trauere auch die ganze Stadt Bayreuth, die in ihm einen unersetzlichen Erhalter und Förderer des väterlichen Erbes verliere. Bayreuth werde nach Kräften an der Erhaltung des großen Bayreuther Werkes mitarbeiten. Hierauf legte der Oberbürgermeister im Namen der Stadt einen Kranz nieder. Für die Regierung von Oberfranken und im Namen des früheren Reichsfinanzministers Dr. Wolbenhauer Regierungspräsident von Ströbenreuther, der gleichfalls einen Kranz niederlegte. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten von Oberbürgermeister von Eisenach im Namen der Wartburg-Stiftung, von der Generaldirektion des Badischen Staatstheaters, vom Festspielorchester und dem Reichsverband deutscher Orchestermitglieder, von der Genossenschaft deutscher Tonsetzer, von der Deutschen Richard-Wagner-Gesellschaft, vom Bunde der Deutschen Jugend, vom Richard-Wagner-Verein Hamburg und vom Deutschen Offiziersbund, vom Stahlhelm und der Nationalsozialistischen Reichsstiftung und vom Richard-Wagnerverein deutscher Frauen.

Hierauf senkten sich die Fahnen zum letzten Salut vor dem großen Meister und Künstler.

Betrügerischer Generaldirektor. — 600 000 M. unterschlagen.

II. Berlin, 10. Aug. Wie die „Vossische Ztg.“ berichtet, fahndet die Berliner Polizei seit einigen Tagen nach dem Generaldirektor der „Finanzierungs-A.G.“ in Berlin Panikow, Frost, der durch betrügerische Transaktionen Hunderte von kleinen Sparern um wenigstens 600 000 M. gebracht hat und nach dem Zusammenbruch seines Unternehmens geschnitten ist. Besonders empfindlich sind mehrere ostpreussische Städte, vor allem Elbing, getroffen, wo Frost seine größte Filiale hatte. Durch ein Heer von Agenten hatte Frost es verstanden, kleine Sparere zur Hergabe ihrer Gelder zu veranlassen. Er versprach außerordentlich hohe Beträge, die er anfangs mit 24 Proz. „fest garantierte“. Als Geschäftszweig gab er die Finanzierung Berliner gastronomischer Betriebe an. In Wirklichkeit war das Unternehmen darauf aufgebaut, daß die „Geschäftsbeteiligungen“ nicht aus den Eingängen der angeblich finanzierten Firmen, sondern aus den neu eingehenden Geldern der vertrauensfertigen Leute bezahlt wurden. Da die Geschäfte Frosts drei Jahre ungestört vor sich gehen konnten, muß er in seinem Unternehmen Mitschuldige gehabt haben, die ihm durch falsche Buchungen zur Seite standen.

Ueberfall auf einen Gelddiensträger.

II. Berlin, 10. Aug. Am Freitag vormittag wurde der Gelddiensträger August Kleue, der beim Postamt W 50 angestellt ist, vor dem Hause Pragerstraße 15 von drei jungen Männern überfallen. Der Gelddiensträger, der sich verzweifelt wehrte, wurde von den Burschen niedergeschlagen, die ihm einige Briefschaften raubten, darunter soll sich ein Gelddienstbrief mit 500 Mark Inhalt befinden. Nachdem es den jungen Straßenträubern nicht gelungen war, die Geldtasche dem Postbeamten zu entreißen, ergriffen sie die Flucht. Bei der Verfolgung, an der sich auch Passanten beteiligten, konnte einer der Räuber festgenommen und der Polizei übergeben werden. Der Gelddiensträger hat Gesichtsverletzungen erlitten.

Das Ueberflutungsunglück an der amerikanisch-mexikanischen Grenze.

II. London, 10. Aug. Die Zahl der Obdachlosen bei dem Ueberflutungsunglück an der amerikanisch-mexikanischen Grenze, durch das die Stadt Nogales am schwersten betroffen wurde, wird nach Meldungen aus Newyork mit 6000 angegeben. Der Sachschaden wird auf mindestens 2 Millionen Mark geschätzt. Durch das noch andauernde Steigen des Wassers werden die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Ueber das am stärksten betroffene Gebiet ist das Kriegsrecht verhängt worden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 11. August 1930.

Fremdenverkehr.

Der gestrige Sonntag brachte unserer Stadt einen großen Fremdenverkehr. In Autos, auf Motor- und Fahrrädern wie auch zu Fuß kamen viele Fremde hierher, die sich sowohl in der Stadt aufhielten als auch in die benachbarten Kurorte begaben. Der Verkehr war außerordentlich stark, so daß an manchen Straßenkreuzungen große Vorsicht geboten war. Aber nicht bloß gestern, auch an anderen Tagen sah und sieht man viele Fremde, die hier als Kurgäste wellen oder die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigen. Erfreulich ist es, daß auch manche früheren hiesigen Einwohner sich wiederum einfinden, um die alte Stätte ihrer Tätigkeit aufzusuchen, ein Beweis, daß es ihnen hier gut gefallen hat. Aus ihren Äußerungen geht hervor, daß sie sich über den Fortschritt der Stadt wundern und ihre Freude an der Stadt und unseren Naturschönheiten neu ausleben lassen. Alle rühmen die Sauberkeit der Straßen und die sonstigen wohlgepflegten Spaziergänge. Der Schwarzwald hat die Annehmlichkeit, daß auch nach starkem Regen die Wege sofort wieder begehbar sind. Das Wetter dürfte allerdings schöner sein, hoffentlich kommt bald eine Wendung zum Besseren.

Stadtsnachrichten aus der Stadt Calw.
Monat Juli 1930.

A. Geburten: 1. Juli: Margarete, Tochter der Schloßherrschel. Georg Heinkel in Calw; 1. Juli: Ilse, Tochter der Buchdr.-Ehel. Freudenmann in Hirzau; 2. Juli: Fritz Helmut, Sohn der Fabrikantenschel. Köhler in Calw; 7. Juli: Heinz Hermann, Sohn der Schaffnerschel. Gottlob Bud in Calw; 10. Juli: Heinz Karl, Sohn der Bahnarbeiterschel. Karl Kappler in Ottenbrunn; 19. Juli: Elisabeth, Tochter der Briefträgerschel. Wilh. Schühle in Calw; 20. Juli: Hermann Erhard, Sohn der Stadtschulth.-Ehel. Linkenheil in Baißingen/Enz; 23. Juli: Kurt Martin, Sohn der Schneiderschel. Grünwald in Calw; 21. Juli: Walter Emil, Sohn der Schuhmacherschel. Albert Maier in Calw; 21. Juli: Inge Pauline, Tochter der Lagerarb.-Ehel. Karl Schwarz in Calw; 27. Juli: Walter Wilhelm, Sohn der Metallschleiferschel. Karl Kirchner in Calw; in Unterhausen am 5. Juli: Hanna, Tochter der Monteurschel. Hans Werner in Calw.

B. Heiraten: 4. Juli: Paul Binder, Korbmacher in Calw mit Katharine Scherraus von Pfuß; 10. Juli: Eugen Schabbe, Bäckermeister in Calw mit Maria Anna Klumpp von Göttingen; 19. Juli: Engelbert Götter, Hilfskassener in Calw mit Mathilde Hengle in Calw; 21. Juli: Franz Eiberger, Faktor in Calw mit Elfriede Frank in Calw; 25. Juli: Heinrich Benz, Schlosser in Calw mit Maria Kimmeler in Calw; 26. Juli: Adolf Becker, Zeichenlehrer in Waren mit Johanna Luz in Calw; in Hirzau am 8. Juli: Max Pechsch, Balkmeister in Calw mit Emma Luz in Hirzau.

C. Sterbefälle: 4. Juli: Georg Klent, verw. Schmied von Unterhaugstett, 82 Jahre alt; 5. Juli: Friederich Luz, Schäferschwime von Ernstwühl, 81 Jahre alt; 12. Juli: Emma Frida Mayer, Ehefrau d. Prof. Mayer in Calw, 41 Jahre alt; 13. Juli: Anna Maria Großmann, led. Tagelöhnerin von Martinsmoos, 56 Jahre alt; 15. Juli: Christian Mohr, verh. Rentner in Calw, 78 Jahre alt; 17. Juli: Antonie Frey, Händlersehr. von Althengstett, 62 Jahre alt; 22. Juli: Paul Hehl, verh. Architekt in Calw, 78 Jahre alt; 22. Juli: Friedrich Kieß, verh. Reichsbahnoberschaffner in Calw, 70 Jahre alt; 26. Juli: Julie Sofie Autenrieth, Arztehefr. in Calw, 58 Jahre alt; 29. Juli: Katharine Schabbe, Witwe von Oberhaugstett, 66 Jahre alt; 31. Juli: Georgine Christiane Kreuzberger, Privatierschehr. in Calw, 63 Jahre alt; 31. Juli: Alfred Weil, led. Kaufmann von Mannheim, 29 Jahre alt; 31. Juli: Julie Sofie Dreiß, Privatierschehr. in Calw, 66 Jahre alt; in Tübingen am 6. Juli: Luise Müller, geb. Frank, Reisendesehr. von Calw, 29 Jahre alt.

Ernähigung der Schafweidepreise.

wp. Auf die an die Wirt. Landwirtschaftskammer gerichtete Eingabe des Südd. Schäfer-Verbandes betr. Entlung der Weidepreise hat das Wirt. Wirtschaftsministerium an die württembergischen Oberämter folgenden Erlaß hinausgegeben: „Der Süddeutsche Schäferverband hat sich auch in diesem Jahr über die Landwirtschaftskammer an das Wirtschaftsministerium mit der Bitte gewandt, es möchte sich im Hinblick auf den außerordentlichen Rückgang der Wollpreise für Schlachtschafe bei den Gemeinden für eine Anpassung der auf der Grundlage der vorjährigen Verhältnisse vereinbarten Weidepachtpreise an die Entwicklung der Schlachtschaf- und Wollpreise einsetzen. Das Ministerium hält diese Wünsche angesichts der außerordentlichen Schwierigkeiten, denen sich das Schäfergewerbe gegenüber sieht, für gerechtfertigt und ersucht die Oberämter, auf die Gemeinden im Sinne einer den örtlichen Verhältnissen angepassten Ernähigung der Pachtpreise für die Schafweiden einzuwirken. In gleicher Weise ersucht das Ministerium auch bei der Neuerpachtung von Schafweiden zu verfahren.“

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Von Spanien her erstreckt sich ein Hochdruck über das Festland. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

*

Bad Liebenzell, 10. Aug. Hier konnte die Kurverwaltung am 8. August den 5000. Kurgast begrüßen. Es ist Frau Amtsgerichtsrat Carla Marcour aus München-Grabach; sie wurde durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde erfreut. Die Besucherzahl liegt immer über den vorjährigen Zahlen.

Bad Liebenzell, 10. August. Das Schwäb. Silber-Duett, welches in Schömberg 6 Abende nacheinander Triumphe feierte, hatte auch in unserem Kurort ein großes Publikum angelockt. Die Hürschfahrt war geradezu begeistert sowohl von den festanglichen als den regitativen Leistungen und spendete stürmischen Beifall, mit dem es sich mehrere Zugaben erwang, fürwahr ein selten schöner Abend voll Herz und Gemüt, voll Sinn und Lust; er versetzte uns wieder in leider verlassene Zeiten. Die Kurverwaltung hat in Anbetracht des außergewöhnlichen Erfolges die Künstler zu weiterem Gastspiel freundlichst eingeladen.

wp. Mühlacker, 10. Aug. Wie wir aus Kreisen des Postamts Mühlacker erfahren, sind die zu den drei zusammenhängenden, zu der im Bau befindlichen Rundfunk-Großsendeanlage gehörigen Gebäuden eingebauten Wohnungen schon vor einiger Zeit bezogen worden. Seit etwa 3 Wochen ist das Personal einer Berliner Rundfunk-Großfirma, die seitens der D.P.D. Stuttgart mit der Einrichtung der technischen Anlagen beauftragt wurde, an der Arbeit. Einer der beiden Funktürme ist fertiggestellt; die Arbeiten am zweiten, rechten Turm dürften in Kürze auch erledigt sein. Die Luft-Hochdruckleitung ist zwar, soviel zu sehen, noch nicht ausgelegt, doch darf wohl mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß die Großsendeanlage Ende September fertiggestellt und anfangs Oktober in Betrieb genommen werden kann.

StB. Dietigheim, 9. Aug. Wie der Enz- und Metterbote hört, ist die Aufhebung von 10 Finanzämtern in Württemberg auf 1. April kommenden Jahres beschlossene Sache. In unserer Nachbarschaft verfallen die Finanzämter Baißingen und Göglingen der Aufhebung. Das Finanzamt Dietigheim wird hiedurch erheblichen Zuwachs erhalten.

StB. Stuttgart, 10. Aug. Vom Deutschen Landarbeiter-Verband, Kreisleitung Stuttgart, wird geschrieben: „Die Berufung, die wir gegen die Entschcheidung des Arbeitsamts bzw. des Spruchauschusses des Arbeitsamts Nagold betr.“

der Entziehung der Arbeitslosenunterstützung an die Staatsholzhauer bei der Spruchkammer der Arbeitslosenversicherung in Stuttgart eingelegt haben, wurde am Donnerstag, 7. August, verhandelt. Die Spruchkammer fällt das Urteil, daß die endgültige Entscheidung an den Spruchsenat beim Reichsversicherungsamt abgegeben werde, weil sie von grundsätzlicher Bedeutung für das ganze Land und für andere Staaten wäre. Die Auffassung der Spruchkammer selbst entspricht dem von uns vertretenen Standpunkt, daß der Arbeitsvertrag der Staatsholzhauer nicht als Jahresarbeitsvertrag anzusehen ist, sie nicht unter den § 71 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes fallen und deshalb unterstützungsberechtigt wären.

StB. Stuttgart, 10. Aug. Eine außerordentlich stark besuchte Vertreterversammlung der Deutschen Demokratischen Partei Württembergs unter dem Vorsitz von Landtagsabgeordneten Geheimrat Dr. Bruckmann-Heilbronn hat mit allen gegen 3 Stimmen unter starkem Beifall der Gründung der Deutschen Staatspartei zugestimmt und ihr die Parteiorganisation für den Wahlkampf in vollem Umfang zur Verfügung gestellt. In Sachen des Wahlabkommens mit der Deutschen Volkspartei in Württemberg hat die Vertreterversammlung die Vorschläge der Landes-Parteileitung mit überwältigender Mehrheit gebilligt. Als Spitzenkandidat für die Reichstagswahl wurde durch Akklamation Dr. Theodor Heuß einstimmig bestimmt. Als 2. demokratischer Kandidat wurde mit großer Mehrheit Landtagsabgeordneter Otto Henne-Tübingen aufgestellt.

StB. Lorch/Dl. Welzheim, 10. Aug. Das gestern mittag über Stadt und Markung Lorch niedergegangene Gewitter war mit sehr starkem Hagelschlag verbunden. Die ganze Markung in einer Breite von zwei bis zweieinhalb Kilometer wurde schwer getroffen. Die Hagelkörner kamen in Stücken von kleinen Hühnereiern und vernichteten Gartengewächse, Rüben und Kartoffeln. Das wenige Obst wurde ebenfalls stark betroffen. Von dem Kartoffelkraut sieht man nichts mehr. Die Stengel sind in den Boden geschlagen. Zum Glück haben unsere Landwirte den Hauptteil ihrer Ernte schon einheimen können. Die Ähren des noch stehenden Getreides sind alle ausgeglagen.

StB. Schorndorf, 10. Aug. Der Bauführer Heinrich Wieland von Gmünd, der gestern mittag auf dem Uebergang vor dem Bahnhof Rudersberg der Nebenbahn Schorndorf-Welzheim mit dem Motorrad auf die Lokomotive des Zugs 17 aufgefahren ist und einen schweren Schädelbruch erlitten hat, ist abends im Schorndorfer Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Wieland war beim Straßen- und Wasserbauamt Gmünd angestellt und befand sich gestern auf einer Dienstreise ins Wieslautal. Infolge des frömenden Regens, der um die Zeit des Unfalls einsetzte, sah er offenbar den Zug gar nicht heranommen und fuhr so mit voller Wucht auf die Maschine auf. Wieland war erst 29 Jahre alt, unverheiratet und aus Ludwigschafen am Rhein gebürtig.

StB. Lustnau, Dl. Tübingen, 9. Aug. Nach vielen Jahren wurde die hiesige Einwohnerschaft wieder einmal durch Feueralarm aus der Nachtruhe geschreckt. Die altbekannte Wirtschaft „zum Bierkeller“, früher als Lagerkeller zur Branerei Heinrich gebührend, jetzt im Besitz der Familie Ernst Fißcher, stand in Flammen. Als der Besitzer des etwas abseits der Ortschaft liegenden Anwesens erwachte, konnte er nicht mehr über die Treppe durch die Haustür ins Freie gelangen, mußte vielmehr aus einem Wägenladen herabspringen, um eine Leiter zu holen. Seine Frau und die übrigen Hausbewohner konnten nur vermittels Leitern und mit Hilfe einiger Nachbarn gerettet werden. Da die zunächst vorhandenen Leitern zu kurz waren, mußten sie von einigen Männern freihändig in in Höhe gesteckt werden, um den in höchster Not befindlichen und nur äußerst notdürftig bekleideten Bewohnern den Abstieg zu ermöglichen. An Mobiliar konnte so gut wie nichts gerettet werden, da der ganze bewohnte Dachstock in kurzer Zeit ein einziges Flammenmeer war, dagegen konnten Biegen, Schweine und Federvieh ins Freie gelassen werden. Der Schützenverein Lustnau, der im „Bierkeller“ sein Lokal hatte, hat alle seine Preise (Pistole usw.) durch den Brand verloren. Soweit das Haus nicht vom Feuer zerstört wurde, dürfte es wahrscheinlich durch Wasserschaden unbrauchbar gemacht sein. Die Brandursache ist bis jetzt unbekannt.

StB. Heidenheim, 9. Aug. Ein 21jähriger Bäckergehilfe von Sondelfingen bei Reutlingen wurde gestern früh vom Bäckermeister in dessen Küche bewußtlos neben dem offenen Gashahn aufgefunden. Der junge Mann wurde sofort mit dem Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus übergeführt, wo er das Bewußtsein wieder erlangte. Der Selbstmordversuch, zu dem vermutlich eine Liebesgeschichte Anlaß gegeben hat ist also mißlungen.

StB. Ulm, 10. Aug. Am Donnerstag fand im Saalbau eine sehr stark besuchte Versammlung der Nationalsozialisten statt. Sie zogen mit Musik zum Saalbau, der von Parteiangehörigen und Begnern dicht gesüllt war. Die Versammlung ging ohne besondere Aufregung zu Ende, bekam aber noch einen schweren Nachklang dadurch, daß der Kapellmeister der nationalsozialistischen Musikkapelle nachts 1/2 Uhr beim Heimgehen abgepaßt und mit einem schimpflichen Gruß angesprochen wurde. Als er erwidern wollte, wurde er tödlich angegriffen. Der Kapellmeister namens Gollas wurde durch Schläge mit einem harten Gegenstand mehrfach am Kopf verletzt und muß das Bett hüten. Seine beiden Söhne, die ihn begleiteten, kamen ihm zu Hilfe und konnten die Täter abwehren. Einer der Täter soll erkannt sein. Gollas ist durch den Vorfall schwer betroffen, da er eine sehr zahlreiche Familie zu ernähren hat.

StB. Friedrichshafen, 10. Aug. Die Mordanschläge auf Automobilfahrer haben jetzt ihre Aufklärung gefunden. Den eifrigen Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, den Täter in der Person des 16 Jahre alten Lehrlings Fritz Weismann aus Lindau zu verhaften. Dadurch, daß er Kammeraden aufgefordert hatte, sich an den Schieberen zu beteiligen, verriet er sich. Der jugendliche Verbrecher hat den Anschlag in Wasserburg bereits eingestanden. Zweifellos fällt ihm auch der Mordanschlag im Oberdorfer Wald zur Last.

SCB. Vom Bodensee, 10. Aug. Der Rheinfluss bei Schaffhausen soll nun Industriebauten als Nachbarschaft bekommen. Nachdem ein erstes Projekt der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft abgelehnt worden war, liegt nun ein abgeänderter Plan zur Entscheidung vor. Allerdings sind die zuständigen schweizerischen Behörden sehr behutsam und trachten mit allen Mitteln darnach, dem größten Wasserfall Europas seine Wirkung und sein Naturbild nicht beeinträchtigen zu lassen. In der schweizerischen Presse kommt der dringende Wunsch zum Ausdruck, daß auch das neue Projekt gründlich geprüft werde.

SCB. Schramberg, 10. Aug. Passanten mußten die traurige Wahrnehmung machen, wie eine Kacke, vor Schmerz sich krümmend und zuckend, hilfesuchend in einen Schutz- und Schlupfwinkel flüchtete. Mitleidige Menschen gingen dem bedauernswerten Tiere nach, um ihm in seinem qualvollen Weiden wenn möglich zu helfen. Als sie das Tier, das kaum mehr imstande war, zu gehen, einzufangen, gewahrten sie eine grausame Tierquälerei. Rohe, gefühllose und herzlose Lausbuben hatten der Kacke an den hinteren Fußgelenken Holzsplitter eingestoßen und stecken gelassen und so das arme Tier seinem Schicksal überlassen.

Turnen und Sport

Zum Gaufranzfest des Unteren Schwarzwald-Nagold-Gaues. Glänzendes Meldeergebnis — 450 Mehrkämpfer 30 Meilen beim Vereinswettbewerb.

Neuer Erwartungen gut gaben die Gauvereine pünktlich ihre Meldungen ab. Es läßt daraus schließen, daß dieses Fest eines der schönsten werden wird, welches die Gauleitung bisher durchführen durfte. Rund 150 Kampfrichter und Meilenführer werden benötigt, um die Wettkämpfe reibungslos durchführen zu können. Der Turnverein Wildbad wird provisorische Hallen aufstellen, damit die ordnungsmäßige Abwicklung auch bei schlechtem Wetter gesichert ist. Der Turnverein Calw konnte erfreulicherweise 55 Meldungen für die Einzel- und Mehrkämpfe der Turner und Turnerinnen ab-

geben. Zum Vereinswettbewerb ist mit der Kleinarbeit begonnen worden. Pünktliche, intensive Arbeit ist notwendig, um ehrenvoll abzuschneiden zu können.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Dreieck.

100 holl. Gulden	168,83
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	80,86

Vom Obst- und Gemüsemarkt.

SCB. Stuttgart, 10. Aug. Die Beschickung des Obstmarktes läßt mit einheimischer Ware merklich nach. Die Beeren gehen zu Ende, zugeführt werden in der Hauptsache Pflaumen. Was von Kernobst angefahren wird, ist nicht geeignet, auf die einheimischen Früchte große Hoffnungen zu setzen; das wertvolle „Geißhirtle“ wird fast durchweg in völlig unreifem Zustand zu Markt gebracht. Unsere Züchter bemühen sich dadurch redlich, der ausländischen Konkurrenz in die Hände zu arbeiten. Ausländische Weintrauben kommen zur Zeit aus Frankreich in ansehnlichen Posten und werden zu 45—50 RM. umgekehrt, italienische Pflaumen in einschlägiger Packung und schöner Ware (35—50), ital. Birnen (32—35 mit Verderb billiger), ungarische Strudeläpfel, lose verladen (25—30), Pfälzer Tafelbirnen in guter Beschaffenheit (30—35), ebenso Mirabellen, Böhmer Zwetschgen werden zu 18—20 RM. abgegeben. Ital. Tomaten bringen noch 12 Reichsmark brutto für netto. Auf dem Gemüsemarkt ist die Zufuhr andauernd gut, die Nachfrage wird schleppender, nur Salat wird noch lebhaft gefragt; man spürt auch hier die Ferienzeit, was insofern bedauerlich ist, als Stangenbohnen und Einmachgurken in kürzester Zeit vorüber sein werden.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel 7—8, Weißkraut 15—18, Rotkraut 18—20, Wirsing 15—18, Bohnen 20—30, Brockelerbsen 20—25, Tomaten 25—30, gelbe Rüben

12—15, Zwiebel 8—14, Spinat 30, Gurken 15—30, Rettich 5 bis 20, Blumenkohl 30—150, Kopfsalat 8—10, Endivien 15, Einmachgurken 100 Stk. 80, Heidelbeeren 32—35, Traube, rote 25, Himbeer 40, Kirschen 18, Apfel 30, Pflaumen 20 bis 25, Birnen 30, Preiselbeeren 75, Tafelbutter 2.10, Landbutter 1.80—1.90, frische Eier 12—13.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt.

SCB. Stuttgart, 10. Aug. Zufuhr: 300 Btr., Preis 4 bis 4.80 RM. für 1 Btr.

Fruchtpreise.

Balingen: Haber 8.50, Weizen 14 M. — Erolzheim: Kerne 14, Dinkel 9.50, Roggen 8.20, Weizen 14, Haber 7.10 M. — Tübingen: Weizen, alt 15, neu 13—13.80, Gerste 10.80 bis 11, Haber 8.60—9 M.

Schweinepreise.

Bernloch: Milchschweine 22—45 M. — Ereglingen: Milchschweine 32—45 M. — Gaildorf: Milchschweine 28—41 M. — Herbertingen: Ferkel 87—45, Mutterchweine 180—220 M. — Münsingen: Milchschweine 35—45, Fäuser 60—65 M. — Spaichingen: Milchschweine 45—55 M. — Winnenden: Milchschweine 35—42 M. — Rürtingen: Fäuser 64—75, Milchschweine 26—38 M.

Balingen: Milchschweine 26—46 M. — Befigheim: Milchschweine 28—35 M. — Crailsheim: Fäuser 55—90, Milchschweine 30—42 M. — Gienzen a. Br.: Saugschweine 30—45, Fäuser 57—71. — Heilbrunn: Milchschweine 30—40, Fäuser 52 bis 67 M. — Heilbrunn: Milchschweine 32—45, Fäuser 52 bis 67 M. — Isfingen: Milchschweine 34—48 M. — Marbach: Milchschweine 28—43, Fäuser 70—90 M. — Dehringen: Milchschweine 35—45 M. — Rosenfeld: Milchschweine 30—41 M. — Rottweil: Milchschweine 25—37 M. — Schömberg: Milchschweine 22—36 M. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 30 bis 42 M. — Würzach: Ferkel 40—45 M.

Die detaillierten Fleischpreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wochen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verfeststoffe in Zulage kommen. Die Schriftl.

Für die Schriftl. verantw.: J. B. Oberpräzeptor Baenschle

Statt Karten.

Calw, den 9. August 1930.

Todesanzeige



Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Tochter

Marie Röchle geb. Weber

heute früh im 43. Lebensjahre nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der tiefbetrübt Gatte Julius Röchle mit seinen 2 Kindern Horst und Liselotte

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Bad Liebenzell, 9. August 1930.

Todesanzeige



Berwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Paul Weitbrecht

Stadtpfarrer a. D.

im 88. Lebensjahre heute sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag um 4 Uhr statt.

Gertrud Dreiß geb. Weitbrecht und Wilhelm Dreiß, Regierungsrat in Bietigheim Hermann Weitbrecht, Apotheker in Nürtingen und Frau Dr. med. Paul Weitbrecht, Arzt in Schwemlingen und Frau.

Mödingen, den 10. August 1930.

Todes-Anzeige



Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Friedrike Wiedenmann geb. Peter

im Alter von 72 Jahren nach schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Der Gatte: Förster Wiedenmann a. D. Beerdigung: Dienstag mittag 1 Uhr.

Wegen anderweit. Unternehmungen verkaufe ich mein in der Nähe Calw schöngelegenes

Anwesen mit prima Acker und Obstbestand

Die Gerte und lates Inventar kann mit übernommen werden. Das Anwesen ist sofort beziehbar. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wloft-Rosinen

empfiehlt preiswert

Würster am Markt

Brennessel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei Otto K. Vingon, Calw.

Motroffinen empfiehlt

Otto Jung

Naturhaar-Zöpfe

von Mk. 4.— an in allen Farben.

Friseur Obermatt.

Altburg.

3 gebrachte Sofas, neu bezogen, äußerst billig zu verkaufen.

Jans Rober, Tapeziermeister

Wohin geht man zum

Nachmittags-Kaffee?

In das herrlich gelegene Höhen-Restaurant u. Terrassenkaffee Schützenhaus, Calw

1000 Mark

gegen gute Sicherheit und Bürgschaft von tüchtigem Geschäftsmann aufzunehmen. gesucht.

Angebote unter A. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geräumige

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Frau Hofmeister Witwe lange Steige 12.

Extrabilliger Werbeverkauf

Um meinen Kunden die Anschaffung von Stoffen und fertigen Kleidungsstücken zu erleichtern, gebe ich auf betnahe sämtliche am Lager befindlichen Waren einen Rabatt von

20

Dieser Rabatt wird nur bei sofortiger Bezahlung und bei Käufen von Mark 5.— ab gewährt.

Paul Röchle, am Markt, Calw

Prozent